Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 123 (2014)

Rubrik: Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.
Landesmuseum Zürich.

Das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm, kombiniert mit attraktiven Führungsangeboten und Rahmenprogrammen, stiess auch dieses Jahr auf reges Interesse. Schwerpunkt waren die im Pavillon im Innenhof inszenierten Ausstellungen «1900–1914. Expedition ins Glück» und «Die Krawatte. männer macht mode». Zusätzlich gab es übers ganze Jahr eine Reihe von Ausstellungsangeboten zu kulturhistorischen Themen wie etwa das Märchen, die Schweiz als Film oder die Schweiz im Ersten Weltkrieg.

Im Rahmen des Gastauftritts des Kantons Obwalden am Zürcher Sechseläuten wurde aus dem Staatsarchiv Obwalden das berühmte «Weisse Buch von Sarnen» zum ersten Mal ausserhalb der Zentralschweiz einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die kostbare Handschrift war für einen Monat zu Gast in der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz». Sie stammt aus der Zeit um 1470 und ist eines der wichtigsten Zeugnisse der Gründungsgeschichte. Verfasst wurde das «Weisse Buch» vom Obwaldner Landschreiber Hans Schriber, der darin als Erster zusammenhängend die Gründungsgeschichte der Schweiz erzählt und dabei die Tell-Sage mit dem Rütlischwur und der Hohlen Gasse verknüpft.

Das «Weisse Buch von Sarnen» wurde 2014 im Landesmuseum Zürich zum ersten Mal einem breiten Publikum ausserhalb der Zentralschweiz zugänglich gemacht.

Märchen, Magie und Trudi Gerster
10.01.2014–25.05.2014
Wie populär Märchen und die grossen Erzählerinnen und Erzähler sind, bewies die Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster», mit der das Ausstellungsjahr gestartet wurde. Die für Kinder und Erwachsene inszenierte Ausstellung war denn auch sehr gut besucht: Grosseltern mit ihren Enkelkindern, Familien und sehr viele Schulkassen waren in der Ausstellung anzutreffen. Im Zentrum stand die Kulturgeschichte des Märchens. Kostbare Manuskripte, wie beispielsweise eine Seite aus der Ölenberger Handschrift, der Urfassung der Brüder-Grimm-Märchen, sowie zahlreiche Fotografien, Gemälde, Grafiken und Filme waren Zeugnisse dieser langjährigen Tradition aus Orient und Okzident. Für Kinder waren neben dem Rätselheft, mit dem sie auf Entdeckungstouren gehen konnten, fliegende Teppiche und der Märchenwald die grosse Attraktion: Dort konnten sie sich in Filme und Bücher vertiefen oder an Hörstationen der Stimme Trudi Gersters lauschen. Denn der Märchenkönigin Trudi Gerster (1919–2013) wurde ein eigener Raum gewidmet. Generationen haben ihr seit den 1940er Jahren gebannt zugehört, ihre Stimme hat sich tief im akustischen Gedächtnis der Deutschschweiz festgesetzt.

Gross war auch die Nachfrage nach Workshops und den Schulangeboten: In einem eigens dafür eingerichteten Theaterraum konnten Schulklassen und Gruppen in die Rollen der bekanntesten Märchenfiguren schlüpfen. Ebenso erfolgreich waren die Rahmenveranstaltungen: Sowohl der Erzählabend als auch die prominent besetzte Tagung waren ausgebucht und stiessen auf eine positive Resonanz beim Publikum.

1900–1914. Expedition ins Glück
28.03.2014–20.07.2014
Die Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» widmete sich anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren dem langen Jahr-

zehnt vor 1914. Die Ausstellungskuratoren Juri Steiner und Stefan Zweifel vertraten keine These, wie oder warum es zum Grossen Krieg kam, sondern präsentierten vielmehr die Atmosphäre dieser Epoche. Thematisiert wurden die Avantgarde in der Kunst, das Aufbrechen der Geschlechterrollen, bahnbrechende Erfindungen, zunehmender Wohlstand auch dank der Entwicklung der imperialen Märkte, die Erkundung des Unbewussten und die trügerische Gewissheit anhaltenden Friedens in Europa. Die Ausstellung vereinte kulturhistorische Exponate aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums und Werke bedeutender Privatsammlungen und Museen, wie etwa das Leopold Museum in Wien oder das Centre Pompidou in Paris.

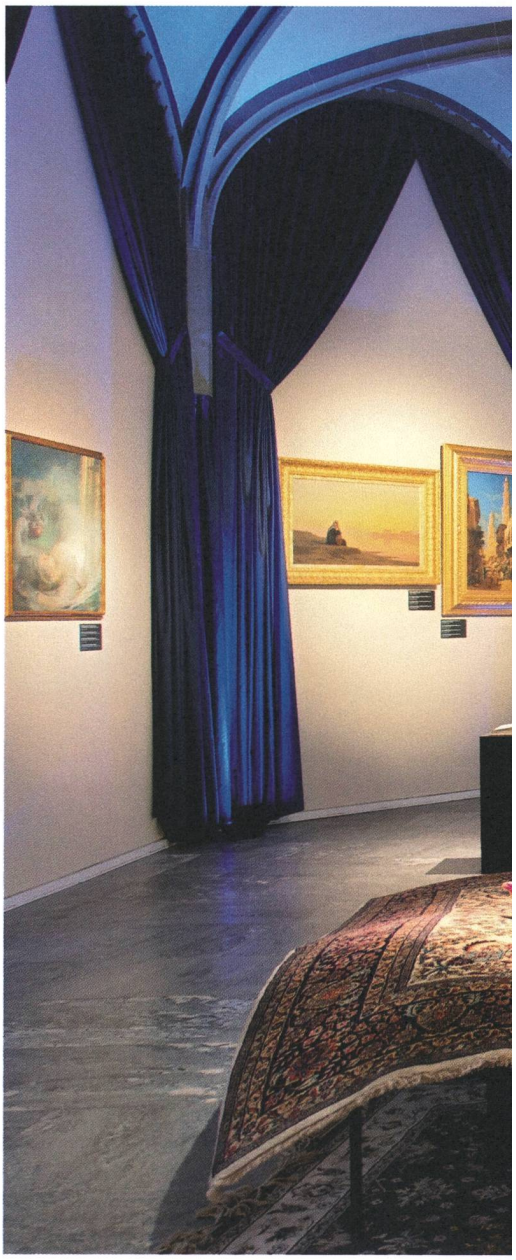
Das Format der dialogischen Führungen mit den Ausstellungskuratoren und Expertinnen und Experten fand grossen Anklang. Schauspieler nahmen Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine Zeitreise in und rund um das Landesmuseum. Der Treffpunkt Science City «Blick zurück in die Zukunft» in Kooperation mit der ETH Zürich zog junge und ältere Erwachsene an. Das Ensemble «Camerata variabile» spielte im Rahmen der Festspiele Zürich im Lochmann-Saal zum Thema «PRAETERITUM – Musik für und gegen den Krieg» Igor Strawinskys «L'histoire du soldat».

Zur Ausstellung erschien eine reich bebilderte Begleitpublikation mit zeitgenössischen literarischen Texten und einem Gespräch mit alt Bundesrätin Ruth Dreifuss und Geschichtsprofessor Jakob Tanner.

Das breite Echo in den verschiedensten Medien und die erfreulichen Besucherzahlen zeigen, dass nicht nur der (militär)politische Aspekt des Ersten Weltkriegs interessiert, sondern dass es darüber hinaus ein Bedürfnis gibt, die gesellschaftlichen Strukturen Europas der Jahre vor 1914 zu verstehen.

Die Krawatte. männer macht mode
19.09.2014–18.01.2015
Die jüngst in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums aufgenommenen Textilarchive der wichtigsten Schweizer Krawattenstoffproduzenten – darunter Weisbrod-Zürrer, Robt. Schwarzenbach & Co., Gessner und Stehli Seiden – bildeten den Ausgangspunkt der Ausstellung. Darüber hinaus bot die in den letzten Jahren neu gewonnene Aktualität des Accessoires Anlass, die Krawatte in all ihren Facetten und Medien in Szene zu setzen. Das Spektrum der Ausstellung reichte von der historischen Entwicklung der Krawatte seit dem 17. Jahrhundert über ihre Rolle in der Garderobe der Frau und in der Rockmusik bis hin zur Krawatte in der bildenden Kunst und der Fotografie. Einen wichtigen Teil der Ausstellung nahmen die Museumsbestände ein. Zu sehen waren Stoffmuster, Musterbücher und Entwurfszeichnungen der bedeutenden Schweizer Krawattenstoffproduzenten. Die Objekte spiegeln nicht nur den Zeitgeist der jeweiligen Epoche wider, sondern zeugen gleichsam von der technischen Versiertheit und Kreativität dieser Produzenten. Als Hauptsponsor unterstützte die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) das Ausstellungsprojekt denn auch massgeblich.

Neben Objekten aus der Sammlung waren Exponate internationaler Leihgeber zu sehen, darunter eine seltene und frühe Krawatte aus venezianischer Nadelspitze aus dem Bowes Museum in England, kostbare Krawattennadeln aus dem Musée des Arts décoratifs in Paris, Krawattenentwürfe von namhaften Künstlern wie derjenige von Pablo Picasso aus dem Museum of Modern Art in New York oder der legendäre Smoking mit Krawatte von Marlene Dietrich aus der Deutschen Kinemathek in Berlin. Ganz im Zeichen der Krawatte von heute realisierten Fotograf Walter Pfeiffer und Art Director Beda Achermann eigens für die Ausstellung eine humorvolle und subtile Porträtserie.



1 *Bei Besucherinnen und Besuchern aller Generationen beliebt: Für die Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster» wurden «fliegende Teppiche» installiert.*

2 *Drachenmotiv von Gessner (1939) und Stoffliassen von Weisbrod-Zürrer aus den Jahren 1971–1988: «Die Krawatte. männer macht mode» zeigt die Vielfalt der Dessins der jüngst in die Sammlung aufgenommenen Textilarchive der wichtigsten Schweizer Krawattenstoffproduzenten.*

3 *Blick in die Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» mit Ferdinand Hodlers «Willy Russ-Young» aus dem Jahr 1911.*

1

2

3

1

1 *«Swiss Press Photo 14» vermochte auch dieses Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher anzulocken.*

2 *In der Ausstellung «Grosses Kino. Die Schweiz als Film» konnte sich das Publikum eine Auswahl von Filmen u. a. auf iPads anschauen.*

2

Kinder und Familien erkundeten die Ausstellung mit dem kreativen Begleitheft und nahmen an Workshops teil. Thematische Rundgänge ermöglichten Schulen Einblicke in Modegeschichte, Textilwirtschaft, Seidenindustrie und Dresscodes.

Eine reichbebilderte Begleitpublikation mit Essays und Interviews ergänzt die Ausstellung und beleuchtet das wandelbare und facettenreiche Accessoire aus unterschiedlichen Perspektiven.

Grosses Kino. Die Schweiz als Film
04.07.2014–19.10.2014
Die in einem grossen Raum mit zehn Kleinstkinos inszenierte Ausstellung fand sowohl beim jungen filminteressierten Publikum als auch bei älteren, am Film als Zeitdokument interessierten Besucherinnen und Besuchern guten Anklang. In den Kleinkinos waren ein- bis dreiminütige Ausschnitte aus zehn Spielfilmen von den 1920er Jahren bis in die Gegenwart zu sehen. Den Filmen und Filmausschnitten war gemeinsam, dass sie sich alle um das Selbstverständnis der Schweiz drehten. Freiheit und Neutralität, Herkunft und Mythos usw. waren die bestimmenden Themen. Hinter der Ausstellung steckte die Idee, dass dem Medium Film die gleiche kulturhistorische Bedeutung zukommt wie dreidimensionalen Museumsobjekten.

In einem weiteren Raum gab es die Möglichkeit, eine Auswahl Filme, von denen in den Kleinkinos Ausschnitte gezeigt wurden, auf iPads in ihrer ganzen Länge zu betrachten.

Ein Leporello regte Schülerinnen und Schüler an, Filme auf konkrete Fragestellungen hin zu betrachten und zu reflektieren.

Der Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhaltung und Vermittlung des audiovisuellen Erbes der Schweiz, in dem sich der jeweilige Zeitgeist und die sich wandelnden Mentalitäten spiegeln, war integrierender und beabsichtigter Teil des von Walter Keller kuratierten Pionierprojekts, das in den Medien auf grosses Echo stiess und interessante und kontroverse Diskussionen auslöste.

Swiss Press Photo 2014
30.04.2014–06.07.2014
Anlässlich der «Swiss Press Photo 14» wurden der Öffentlichkeit zum zwölften Mal die besten Werke der Schweizer Pressefotografen, die im vergangenen Jahr in einem Schweizer Printmedium publiziert worden sind, präsentiert. Zum ersten Mal wurden mit der Kategorie «Schweizer Reportagen» auch Fotografien prämiert, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Zu sehen waren 90 Pressefotografien aus den Themenbereichen Aktualität, Alltag, Schweizer Reportage, Porträt, Sport und Ausland. Den diesjährigen Hauptpreis gewann Mark Henley mit seiner erstaunlichen Serie über die Atomgespräche mit dem Iran.

Neben zahlreichen Workshops für Schulen ermöglichten die Führungen «Von der Daguerreotypie zur digitalen Fotografie» und «Pressebilder im Laufe ihrer Geschichte» ein vertieftes Verständnis der Geschichte der Pressebilder.

14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg
28.08.2014–26.10.2014
Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren war Anlass für diese Ausstellung und führte in die ereignisreiche Zeit von 1914 bis 1918. Der «Grosse Krieg» hat die Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ihren Grundfesten erschüttert und verändert. Die Folgen des Kriegs auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der Schweiz waren enorm. Spannungen zwischen der West- und der Deutschschweiz

Die Ausstellung «Grosses Kino. Die Schweiz als Film» belegte, dass dem Medium Film die gleiche kulturhistorische Bedeutung zukommt wie dreidimensionalen Museumsobjekten.

1

1 *Dokumentation der Not: Fotografien des Genfers Jean Mohr in der Ausstellung «Krieg aus Sicht der Opfer» ergänzen die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg.*

2 *Blick 100 Jahre zurück: Die Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» thematisierte die ereignisreiche Zeit des Ersten Weltkriegs sowie seine politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen.*

2

und soziale Spannungen bildeten damals eine grosse innenpolitische Belastung. Die Ausstellung thematisierte insbesondere die Verarmung der Bevölkerung, die sozialen Konflikte, die Bedrohung des nationalen Zusammenhalts und die immer prekärer werdende Ernährungslage. Zeitgenössische Fotografien, Filme und ausgewählte Dokumente sowie Hörstationen vermittelten einen Eindruck von kontroversen politischen Debatten über die Neutralität des Lands oder die wachsenden sozialen Spannungen. Dazu gab es Installationen mit Objekten zu wichtigen Themen wie dem zunehmenden Mangel an Lebensmitteln oder dem Landesstreik im November 1918.

Die Ausstellung sowie die umfangreiche Publikation mit Beiträgen von namhaften Historikern und Historikerinnen wurden vom Verein «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» als Wanderausstellung konzipiert, kuratiert und herausgegeben.

Die Ausstellung stiess insbesondere bei Schulklassen auf grosses Interesse, und die Führungen waren in Kürze alle ausgebucht.

Krieg aus Sicht der Opfer – Photographien von Jean Mohr
23.08.2014–26.10.2014
Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Unterzeichnung der ersten Genfer Konvention von 1864 hat das Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) zusammen mit dem renommierten Musée de l'Elysée Lausanne eine Ausstellung mit Fotografien des preisgekrönten Genfer Fotografen Jean Mohr entworfen. Ab 1949 dokumentierte der heute 89-jährige Fotograf auf seinen Reisen – im Auftrag der Uno und des IKRK – das Leben von Flüchtlingen auf der ganzen Welt.

Nach diversen Stationen weltweit wie Madagaskar, Niger, Ungarn, Ägypten, Singapur, Frankreich, Österreich und Israel war die Ausstellung nun auch in der Schweiz zu sehen. Bewusst wurde sie parallel zur Ausstellung «14/18 – Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» gezeigt, war sie doch eine ideale Ergänzung, indem sie den Blick der Besucherinnen und Besucher für einmal ganz auf die Opfer der Kriege lenkte.

Weihnachten und Krippen
28.11.2014–04.01.2015
Bereits zum dritten Mal zeigte das Landesmuseum Zürich an Weihnachten eine Krippenausstellung, die erneut bei den Besuchern aller Generationen auf grosse Resonanz gestossen ist. In einer zauberhaften Winterlandschaft mit sternenklarem Nachthimmel stehen verschiedene Iglus in einem schneegepuderten Tannenwald. Jedes Iglu birgt eine Vitrine, in der eine Krippe gezeigt wird. Die Ausstellung ist für Kinder konzipiert, spricht aber auch die Erwachsenen an. Im Berichtsjahr wurden 23 Krippen aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland gezeigt. Neben historischen Krippen waren erstmals viele kunsthandwerkliche Arbeiten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgestellt. Wie im Vorjahr unterstützte das Kloster Einsiedeln die Ausstellung mit bedeutenden Leihgaben, und private Leihgeber verzichteten an Weihnachten auf ihre Krippen. Für Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren wurde ein vielfältiges Bastelprogramm angeboten.

Ein Museum für alle
Aktiv teilnehmen, kreativ gestalten, Wissen erweitern oder gezielt vertiefen: Viele Interessierte, private Gruppen, Tausende von Schülerinnen und Schüler, zahlreiche Kinder und Familien besuchten das Landesmuseum Zürich im Rahmen von 2231 Führungen, Workshops, Lesungen, Konzerten, Vorträgen und weiteren Veranstaltungen und erlebten Geschichte auf vielfältige Art in Freizeit, Aus- und Weiterbildungen. Die Angebote werden einerseits mit Blick auf ein breites Publikum, andererseits für besondere Zielgruppen entwickelt.

Im Rahmen von 2231 Führungen, Workshops, Lesungen, Konzerten, Vorträgen und weiteren Veranstaltungen konnten die Besucher 2014 Geschichte auf vielfältige Art erleben.

Lehren und Lernen spielen im Museum eine bedeutende Rolle. Ein umfangreiches Bildungsangebot richtet sich an Schülerinnen, Schüler und Studierende. Ein besonderes Anliegen ist es, motivierende Lernsituationen für Kinder und Jugendliche mit verschiedensten Hintergründen und Voraussetzungen zu schaffen; dabei sind uns Interaktion und Partizipation wichtig. Themenführungen und vielfältige Workshops sind Teil des laufenden Angebots. Unterlagen und Materialien für Schulen vermitteln Wissen zu den Ausstellungen, Ideen zum Museumsbesuch sowie für dessen Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

Rund um die Geschichtsvermittlung kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen. Das Projekt «Geschichtslabor» wurde mit der Pädagogischen Hochschule Zürich weiterentwickelt. Wir arbeiteten mit verschiedenen Pädagogischen Hochschulen, dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz zusammen: Studierende und Lehrpersonen hielten im Rahmen von Einführungen und Weiterbildungen, Referaten oder Seminaren einen facettenreichen Einblick ins Landesmuseum als ausserschulischen Lernort.

«Netzwerk Museum. Collections make connections»: Am Internationalen Museumstag im Mai konnten Besucherinnen und Besucher mit einem abwechslungsreichen Programm in die Ausstellungen gelockt werden: Führungen, Angebote für Touristen in Englisch, Theaterworkshops und Geschichtenstunden für Kinder, Musik und Frühlingsbuffet. Es herrschte eine lebendige und heitere Atmosphäre im Museum.

Musik, Theater, Tanz, Geschichten schier ohne Ende: Das Programm der «Langen Nacht der Zürcher Museen» lockte einen Abend lang ein grosses Publikum ins Museum. Höhepunkte waren Crashkurse in Renaissancetanz, die Lesungen mit Tim Krohn, denen eine grosse Gästeschar bis um Mitternacht lauschte, oder die bis in die frühen Morgenstunden live vertonten Stummfilme des Institute of Incoherent Cinematography (IOIC).

Auf der Schnittstelle von Generationenaustausch, Kulturvermittlung und Museum fand im Juni eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts «GiM – Generationen im Museum» des Migros-Kulturprozents statt. Ergebnisse der Veranstaltung sind auf der Projektwebsite und im Buch «Auf Augenhöhe. GiM – Generationen im Museum» festgehalten.

Im Rahmen von «Zürich liest'14» lasen die Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel eindrückliche Briefe aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Ein Highlight war die ausverkaufte Vorstellung von Pedro Lenz mit «I bi meh aus eine», einer wahren Schweizer Auswanderergeschichte, am Klavier begleitet von Patrik Neuhaus.

Der Mehrsprachigkeit wird im Museum Rechnung getragen. Eine neue Zielgruppe wird mit Führungen in russischer Sprache angesprochen. Mit «Au musée en français» laden wir weiterhin mehrmals jährlich französischsprachige Erwachsene, Kinder und Familien ins Landesmuseum Zürich ein. Im Rahmen von «Kultur für alle!» finden zweimonatlich Führungen für Gehörlose statt. Regelmässig sind Kinder, Familien, Seniorinnen und Senioren eingeladen, das Museum während Führungen zu entdecken. Workshops bieten Gelegenheit, Kultur und Geschichte auf besondere Art zu erfahren. Äusserst beliebt sind die Bildhefte, mit denen Kinder und Familien selbständig auf Spurensuche gehen können.

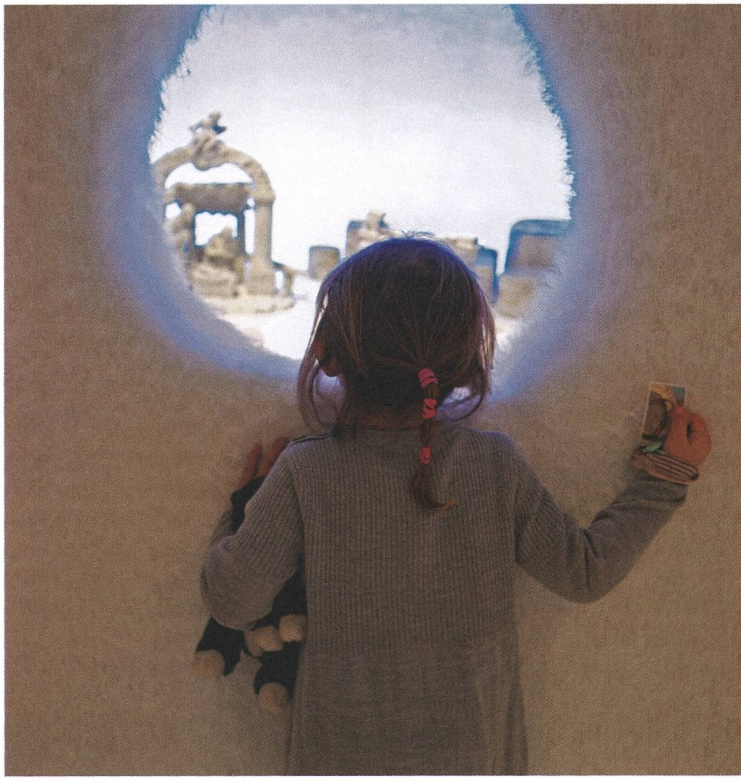
1 *«Märchenhaft tanzen wie zu Aschenbrödels Zeiten»: Kinder lernen im Rahmen von «Zürich tanzt» historische Gesellschaftstänze.*

2 *Bei Gross und Klein überaus beliebt: Die nunmehr traditionelle Ausstellung «Weihnachten und Krippen» widmet sich dem kunsthandwerklichen Krippenschaffen.*

3 *Verzaubernde Winterwelt: «Weihnachten und Krippen» lockt Besucher jedes Alters mit einer stimmungsvollen Schnee- und Iglu-Szenografie.*

1

2



3

Château de Prangins.

Die erfreulichen Besucherzahlen im Château de Prangins zeigen, dass die Etablierung der im Vorjahr eröffneten Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» in Kombination mit dem historischen Gemüsegarten und dem Rundgang im Park gelungen ist. Mit «Noblesse oblige!» hat das Château de Prangins denn auch seine Seele wiedergefunden.

Dieser Meinung sind jedenfalls die vielen von der restaurierten Einrichtung begeisterten Besucherinnen und Besucher. Besonders der Audioguide, der über die ehemaligen Schlossbewohner berichtet, wird einhellig gelobt. Die Anekdoten aus dem Tagebuch des Barons kommen gut an, denn sie bieten besondere Einblicke in bislang wenig bekannte Facetten des Alltags im Zeitalter der Aufklärung.

Das Château de Prangins hat sich als Kompetenzzentrum für das 18. Jahrhundert etabliert, vor allem in den Bereichen historische Inneneinrichtung, Kunstgewerbe sowie kulturelle und gesellschaftliche Praktiken. Im Zusammenhang mit Presseartikeln und Referaten hatte das Museumsteam zahlreiche Anfragen zu beantworten und empfing viele Kollegen, Historiker und Denkmalpflege-Spezialisten zu Themenbesichtigungen. Ausserdem wurde in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen für Kunstgeschichte und Geschichte der Universität Lausanne ein dreitägiges interdisziplinäres Kolloquium organisiert. Unter dem Motto «Leben im Schloss im 18. Jahrhundert» wurden so unterschiedliche Aspekte wie Architektur, Grundbuchpläne, Dekor und Mobiliar, persönliche Schriften oder Theater diskutiert. Das Einzugsgebiet der behandelten Themen erstreckte sich dabei von der Ostschweiz über die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf bis nach Frankreich.

Für ein klassisches Schloss zwischen Hof und Garten sind die Aussenanlagen von grosser Bedeutung. Deshalb wurde der Nutzgarten in diesem Jahr mit neuen Angeboten bereichert, die den Besuch noch angenehmer und lehrreicher gestalten. Neben dem Besucherzentrum im Nebengebäude und dem Audioguide, der gut 30 Themen präsentiert, vermitteln nun mehrsprachige Schilder interessante Informationen zu den Pflanzen mit ihren aktuellen und den historischen Bezeichnungen. Mithilfe der Schlossführer-Printversion und ihrem detaillierten Lageplan lassen sich die gut 100 alten Obst- und Gemüsesorten, die in diesem 5500 m² grossen, für die Schweiz einmaligen Garten angebaut werden, bequem auffinden.

Zur Veranschaulichung des Territoriums des ehemaligen Herrschaftssitzes Château de Prangins begrüssen künftig die Silhouetten ehemaliger Schlossbewohner, die für den Erkundungsrundweg «Spaziergang durch die Aufklärung» ausserhalb der Mauern entworfen wurden, die Passanten des 21. Jahrhunderts auf einem der Verkehrskreisel der Weinstrasse zwischen Gland und Nyon.

Mit der gelungenen Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» hat Château de Prangins seine Seele wiedergefunden.

Scherenschnitte
11.04.2014–28.09.2014
Für die Ausstellung «Papiers découpés. Scherenschnitte. Silhouette. Papercuts» öffnete das Château de Prangins dem Schweizer Verein Freunde des Scherenschnitts erneut seine Tore. Gut 80 Scherenschnittkünstler und -künstlerinnen aus dem ganzen Land folgten der Einladung ihres Vereins, sich von historischen Denkmälern inspirieren zu lassen. Das Ergebnis: ein bewundernswerter Dialog von ungefähr 100 zeitgenössischen, teilweise atemberaubend virtuosen Werken als sehr freie Antworten auf ein gutes Dutzend alter Scherenschnitte, überwiegend von Johann Jakob Hauswirth und Louis David Saugy. In Prangins wurde diese vom Forum Schweizer Geschichte Schwyz konzipierte Ausstellung durch eine Installation mit Kleidern aus Papier, entworfen von Catherine Corthésy aus La Chaux-de-Fonds, bereichert. Die Künstlerin ist bekannt dafür, das Ausdruckspotenzial des Materials Papier auszuloten.

Ein Film- und Konzertabend begleitete die Ausstellung: Gezeigt wurde der Film «Kindergesichter» von Jacques Feyder, gedreht in den 1920er Jahren im Wallis, ergänzt durch eine Vorpremiere der musikalischen Kreation der Gruppe Hemlock Smith. Ausserdem veranstaltete an jedem der 25 Sonntage ein Künstler der Ausstellung einen Vorführ-Workshop. Das Interesse für diese Art traditioneller Kunst, die auch auf die Liste des immateriellen Kulturerbes des Waadtlands aufgenommen wurde, ist in der französischen Schweiz sehr gross.

World Press Photo 14/Swiss Press Photo 14
07.11.2014–30.11.2014 und 07.11.2014–01.03.2015
Wie bereits im Vorjahr wurden die beiden grössten Pressefotowettbewerbe auf nationaler und internationaler Ebene, «Swiss Press Photo 14» und «World Press Photo 14», gleichzeitig im Château de Prangins vorgestellt. Für mehr Familienfreundlichkeit wurde ein Spielparcours angeboten. Ausserdem erhalten jedes Jahr bei einem Tag der offenen Tür zum Thema Fotojournalismus mehrere Preisträger die Gelegenheit, ihre prämierten Reportagen zu erläutern und über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Vermittlung
Das Château de Prangins ist wegen seines reichhaltigen Veranstaltungsprogramms und seiner zahlreichen Aktivitäten bekannt und beliebt. Als Eröffnung und zum Abschluss der Gartensaison wurden einerseits die zweite Ausgabe des «Rendezvous im Garten» unter dem Motto Artenvielfalt und andererseits das grosse «Frühstück im Grünen» mit zahlreichen Teilnehmenden in historischen Kostümen veranstaltet. Anlässlich der Denkmaltage konnte man bei kulinarischen Präsentationen vergessener Gemüsesorten und der Verkostung von Getränken in Zusammenarbeit mit dem «Café du Château» die Tischkunst des 18. Jahrhunderts entdecken. Besucherführungen und Gruppenworkshops sind allseits beliebt, ganz besonders die Schatzsuche bei Kindergeburtstagen.

Die Beziehung zu den Schulen wurde in vielerlei Hinsicht gefördert. Der Thementag «Scherenschnitte» bot die perfekte Gelegenheit, ein völlig neues Projekt des Château de Prangins in Zusammenarbeit mit der Schule in Gimel-Etoy zu testen, bei dem junge Schüler zu Fremdenführerinnen und -führern wurden und ihrem Publikum ihre Lieblingsscherenschnitte präsentierten. Die Kontakte zur Pädagogischen Hochschule (HEP) Lausanne wurden mit dem Besuch von Lehrergruppen für Schulungen verstärkt. Als weiteres schönes Beispiel für die Kooperation Schule/Museum wurde zum zweiten Mal die Jahresabschlussfeier der Primarschule der Gemeinde im Château de Prangins durchgeführt. Auf einem Parcours mit vielen Stationen konnten die 300 Kinder den Ort und seine Geschichte gemeinsam mit ihren Lehrern erkunden und kamen in den Genuss des umfangreichen Wissens der Kulturmediatoren des Museums.

1

2

1 *Als seien sie auf dem Schloss zu Hause: Figuren aus der Zeit des 18. Jahrhunderts in der malerischen Umgebung des Château de Prangins.*

2 *Mit der erfolgreichen Dauerausstellung «Noblesse oblige!» hat das Schloss in der Westschweiz seine Seele wiedergefunden.*

3 *Zeitgenössische Werke in der Ausstellung «Scherenschnitte». Der Papierschnitt wird hier dreidimensional angewendet.*

4 *Fester Höhepunkt im Westschweizer Ausstellungsjahr: «World Press Photo 14» mit besten Pressefotos des vergangenen Jahres.*

5 *«Swiss Press Photo 14» und «World Press Photo 14» boten zusammen ein eindrückliches Panorama der Pressefotografie.*

3

Goran Tomasevic
Serbia, Reuters
Goran Tomasevic
Serbia, Reuters
1st Prize Spot News Stories

4

5

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz hat sich dank neuen, thematischen Führungsschwerpunkten der Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» und einer gezielten, regionalen Medienarbeit im Berichtsjahr gut etabliert. Zu den Höhepunkten 2014 zählt der Gewinn der bronzenen Auszeichnung am renommierten Festival International pour l'Audiovisuel et du Multimédia sur le Patrimoine (FIAMP) in Moskau.

Der zehnminütige Film «Der Liber Abaci von Fibonacci», den Kuratorin Denise Tonella für die Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz realisiert hat, erhielt die Auszeichnung in der Kategorie «Grand prix du court métrage». Den Preis nahm der Schweizer Botschafter in Russland entgegen; das FIAMP ist ein Projekt des Internationalen Komitees für Audiovisuelles und Neue Technologien (AVICOM). Die Ausstellung selbst wurde wiederum mit neuen Highlights aus europäischen Museen bestückt. Hervorzuheben ist ein imposantes Rechnungsbuch aus dem 14. Jahrhundert aus dem Archivio di Stato di Prato von Florenz, das «Libro Grande nero di Barcellona», ein Beispiel für die frühe doppelte Buchhaltung. «Entstehung Schweiz», im Oktober 2011 eröffnet, richtet den Blick auf die Zeit zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert. Im Zentrum steht die Wirtschafts- und Politikgeschichte der werdenden Eidgenossenschaft im europäischen Kontext.

Bin ich schön?
12.04.2014–07.09.2014
Die Ausstellung «Bin ich schön?» zeigte auf einem Parcours mit 19 Stationen die vielfältigen Aspekte rund um die Macht und das Machen von Schönheit auf. Sie beleuchtete die Paarungskriterien bei Mensch und Tier, benannte mathematische Formeln der Ästhetik und thematisierte biologische sowie kulturelle Grundlagen von Attraktivität. Der Schönheitsindustrie widmete sie ein eigenes Kapitel und lud ein, medial konstruierte Schönheitsideale kritisch zu hinterfragen. Den modischen und medizinischen Hilfsmitteln im Dienste der Schönheit stellte sie die Frage nach der inneren oder persönlichen, etwas weniger laut propagierten Schönheit gegenüber. An interaktiven Medienstationen konnten sich die Besucher spielerisch mit den vielen Facetten des Themas Schönheit auseinandersetzen.

«Bin ich schön?» war eine gemeinsame Ausstellung des Museums für Kommunikation und des Naturhistorischen Museums der Burgergemeinde in Bern: www.mfk.ch/www.nmbe.ch.

Das Thema «Bin ich schön?», das die meisten Menschen ein Leben lang beschäftigt, die vielen interaktiven Möglichkeiten und die regnerischen Sommermonate haben dazu geführt, dass die Ausstellung auch von Schulen und Gruppen ausserordentlich gut besucht war. Im Rahmenprogramm fand die Veranstaltung «Schönheitskult: Beauty or Beast» innerhalb der Schwyzer Kulturtage besondere Beachtung. Eine Maskenbildner-Werkstatt verwandelte das Publikum in ihre Traumrollen, und ein Fotograf schoss im eigens eingerichteten Studio die passenden Starfotos. Bei der Veranstaltung «Körperkult: Lady Fitness & Mister Bodybuilder» standen

Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz hat sich unter anderem dank neuen, thematischen Führungsschwerpunkten in der Ausstellung «Entstehung Schweiz» etabliert.

1

1 *Die Ausstellung «Bin ich schön?» thematisierte die vielen Gesichter von Schönheit und hinterfragte die gängigen Vorstellungen von Ästhetik und Attraktivität.*

2 *Schönheit – ihre Macht und ihre Macher: Blick in die Ausstellung «Bin ich schön?».*

2

Fragen der Körpergestaltung und der Gesundheit durch Sport im Zentrum. Erstmals kooperierte mit der Open-Air-Filmvorführung «American Beauty» das Forum Schweizer Geschichte Schwyz mit dem Verein «Film ab! Hofmatt».

Maskiert. Magie der Masken
18.10.2014–06.04.2015
Mit dieser Ausstellung widmet sich das Forum dem Thema Maske und damit dem Spiel der Verwandlung. Mehr als 100 Fasnachts-, Ritual- und Totentanzmasken, Schand- und Protestmasken sowie Schutz- und Theatermasken entführen die Besucher in die magische Welt der Masken. Erstmals für die breite Öffentlichkeit zugänglich sind die «Fritschi»- und «Fritschene»-Masken der Zunft zu Safran, Luzern, aus dem Jahr 1762. Ausserdem werden die zähnefletschenden Groteskmasken aus dem ehemaligen Schwyzer Turmmuseum sowie die geheimnisvolle Dämonenmaske aus dem Nachlass des Schwyzer Schriftstellers Meinrad Inglin gezeigt. Der Ausstellungsraum ist als Theaterkulisse gestaltet, welcher die Magie und das Mystische der Masken inszeniert. Die Ausstellung konzentriert sich im Bereich der Objekte bewusst auf Gesichtsmasken und verzichtet auf die Kostüme. In Film und Fotografie treten am Schluss des Ausstellungsrundgangs kostümierte Maskenträger auf. In einem begehbaren Maskenatelier können sich die Besucherinnen und Besucher selber eine Maske aufsetzen.

Maskiert! Die Eröffnung der Ausstellung in einem eigens aufgebauten Zelt auf der Hofmatt fand bei den Maskenvereinen und dem Publikum trotz der unfasnächtlichen Zeit (17. Oktober!) grosse Beachtung. Elf Maskendelegationen aus der Innerschweiz und aus Basel traten auf, darunter der gesamte «Bundesrat», die Grossgrinde, die Luzerner und die Krienser, die Einsiedler und Nüssler und andere mehr. Sie begeisterten und machten sichtbar, wie lebendig die Tradition des Maskenbrauchtums in der Schweiz nach wie vor ist. Gestartet wurde auch die Reihe der Ateliers mit bekannten Maskenbildnern, die zeigen, wie sie ihre Masken aus Holz, Pappmaché oder aus Kunststoff herstellen. Für Schulen wird, neben den Führungen, der Workshop «Spiel mit Masken» angeboten, bei dem die Kinder und Jugendlichen Masken wählen und in fremde Rollen schlüpfen können.

Vermittlung
Nach wie vor hält das Interesse der Einzelbesucherinnen und -besucher, von Gruppen und Schulen an der im Oktober 2011 eröffneten Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» an.

Bei den öffentlichen Führungen mit einem thematischen Fokus wie zum Beispiel Glaube, Herrschaften, Handel und Innovationen im Mittelalter, bei den Seniorenführungen und den Familienworkshops «Ritterleben – Ritter spielen» findet sich regelmässig ein interessiertes, motiviertes Publikum ein.

Familien kommen ins Museum, weil die Kinder dem Ritter auf dem Pferd «hallo» sagen und sich verkleiden wollen. Private Gruppen und Firmen interessieren sich für die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen im Mittelalter, die bei der Entstehung der Schweiz eine Rolle gespielt haben, und schätzen den szenisch inszenierten Passweg. Und Schulen buchen eine Führung oder einen Workshop innerhalb einer Projektwoche zur Geschichte der Eidgenossenschaft, oder sie planen einen Projekttag, kommen einen ganzen Tag und zeigen sich dankbar für die Möglichkeit, sich vor Ort mit einem Stück Schweizer Geschichte auseinanderzusetzen.

1 *Das Spiel mit der Verwandlung: Die Ausstellung «Maskiert. Magie der Masken» entführt die Besucher in die geheimnisvolle Welt der Masken.*

2 *Schweizer Fasnachtsmasken, häufig aus Holz geschnitzt, sind beliebte Ausstellungsobjekte in «Maskiert. Magie der Masken» (rechts: Bruder Fritschi, Luzern).*

1

2

Weitere Ausstellungsorte.

Zunfthaus «Zur Meisen», Zürich
Durch das Jahr besuchten mehrere Gruppen die Porzellan- und Fayencensammlung. Die öffentlichen Führungen galten verschiedenen Themen und den Präsentationen in den Wechselausstellungs-Vitrinen. Ab der ersten Jahreshälfte waren «Fayencen aus Lunéville» zu sehen und ab November «Tintengeschirre des 17. bis 19. Jahrhunderts». Präsentiert wurden eine Auswahl von Tintengeschirren aus verschiedenen Schweizer Produktionsstätten in unterschiedlichen keramischen Materialien und Techniken.

An der Museumsnacht fanden über 600 Interessierte ihren Weg in die «Meisen», angezogen durch die von aussen sichtbaren, beleuchteten festlichen Räume, innen willkommen geheissen mit einem Glas Malaga. Die Vorführung zur Porzellanmalerei und die kommentierten Rundgänge fanden grossen Anklang.

Zollmuseum Cantine di Gandria
Das Zollmuseum öffnete am Sonntag, 6. April 2014, wieder seine Türen. Am 17. April fand eine kleine Eröffnungsfeier für Organe der Eidgenössischen Zollverwaltung, des Grenzwachtkorps sowie deren Gäste statt. Die 2013 eröffnete Wechselausstellung «Flucht – Schutz – Humanität» wurde auch noch im Jahr 2014 gezeigt. Die Ausstellung wurde vom Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) gestaltet und berichtet von der Arbeit dieser Organisation. Thema der Ausstellung sind die rund 43 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht vor Kriegen sind. Die Dauerausstellung steht unter dem Titel: «1881 Kilometer Grenze im Museum».

Ob «Fayencen aus Lunéville» oder «Tintengeschirre des 17. bis 19. Jahrhunderts» – die Porzellan- und Fayencensammlung zog auch 2014 zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

1

2

1 *Keramische Tradition im Überblick: die Porzellan- und Fayencensammlung im Zürcher Zunfthaus «Zur Meisen».*

2 *Immer einen Ausflug wert: Das Zollmuseum Cantine di Gandria kann nur mit dem Schiff erreicht werden.*

Besucher- und Führungs-statistik.

Ausstellungsbesucher

Landesmuseum Zürich

2014	**228 535**
2013	196 228
2012	213 377
2011	177 193
2010	160 164

Château de Prangins

2014	**47 421**
2013	51 237
2012	38 567
2011	34 430
2010	34 401

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

2014	**24 284**
2013	21 565
2012	27 828
2011	14 613
2010	15 340

Sammlungszentrum

2014	**2463**
2013	2226
2012	2198
2011	3256
2010	2283

Führungsstatistik

Landesmuseum Zürich

2014	**2231**
2013	2048
2012	1961
2011	1750
2010	1627

Château de Prangins

2014	**829**
2013	824
2012	781
2011	651
2010	548

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

2014	**407**
2013	376
2012	509
2011	165*
2010	315

** Sechsmonatige Schliessung infolge Neuaufbau*

Sammlungszentrum

2014	**257**
2013	336
2012	203
2011	149
2010	161

1

1 *Treffpunkt Museum: Objekte machen Geschichten. Experimentelles Geschichtenerfinden im Rahmen des von Migros-Kulturprozent initiierten Projekts «GiM – Generationen im Museum».*

2 *Amüsant und lehrreich zugleich: schauspielerischer Stadtrundgang durch Zürich im Rahmen der Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück».*

2

Leihgeber.

Schweiz

Aargauer Kunsthaus, Aarau
Kunstmuseum Basel
Museum der Kulturen, Basel
Staatsarchiv, Basel-Stadt
Historisches Museum Basel
Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Basel
Naturhistorisches Museum, Basel
Pharmaziehistorisches Museum, Basel
Bernisches Historisches Museum
Kornhausbibliotheken, Bern
Kunstmuseum Bern
Pädagogische Hochschule, Bern
Schweizerisches Psychiatriemuseum, Bern
Universitätsbibliothek, Bern
Stadt Biel
Moos-Flury-Stiftung, Biberist
Bündner Kunstmuseum, Chur
Rhätisches Museum, Chur
Fondation Martin Bodmer, Cologny
Kirchner Museum, Davos
Goetheanum, Dornach
Rudolf Steiner Archiv, Dornach
Kloster Einsiedeln
Schweizer Textilfachschule, Eggenwil
La Bibliothèque de Genève
HES-SO Haute Ecole d'Art et de Design, Genève
Musée d'art et d'histoire, Genève
C. G. Jung-Institut, Küsnacht
Bibliothèque de la ville, La Chaux-de-Fonds
Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds
Musée de design et d'arts appliqués contemporains, mudac, Lausanne
Collection de l'art brut, Lausanne
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Palais de Rumine, Lausanne
Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne
Le Musée Olympique, Lausanne
Museo Vela, Ligornetto
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
Zunft zu Safran, Luzern
Consiglio Parrocchiale, Maggia
Médiathèque Nadar, Montigny
Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel
Stehli Seiden AG, Obfelden
Fondation Beyeler, Riehen
Museum für Musikautomaten, Seewen
Stiftung Nietzsche-Haus, Sils-Maria
Musée d'art du Valais, Sion
Kunstmuseum Solothurn
Museum Altes Zeughaus, Solothurn
Fondazione Roberto Donetta, Sorengo
Kunstmuseum St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Appenzeller Brauchtumsmuseum, Urnäsch
Musée Jenisch, Vevey
Textilfachschule Wattwil
Fotostiftung Schweiz, Winterthur
Technorama, Winterthur
Museum Oskar Reinhart, Winterthur
Coninx-Stiftung, Zürich
ETH Bibliothek, Zürich
Graphische Sammlung der ETH, Zürich
Fabric Frontline, Zürich
Galerie Mark Müller, Zürich
Galerie Eva Presenhuber, Zürich
Kunsthaus Zürich
Museum für Gestaltung, Zürich
Museum Rietberg, Zürich
Parkett Verlag, Zürich
Stadt Zürich, Amt für Städtebau
Stiftung Sammlung E. G. Bührle, Zürich
Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich
Universität Zürich Literaturwissensch. Bibliothek
Zentralbibliothek, Zürich
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG)
Kunsthaus Zug

Ausland

Albertina, Wien
Peter Coeln (Westlicht), Wien
Arnold Schönberg Center, Wien
Leopold Museum, Wien
Heeresgeschichtliches Museum, Wien
Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin
Deutsches Hygienemuseum, Dresden
Bibliotheca Proustiana Dr. Speck, Köln
Deutsches Literaturarchiv, Marbach
Deutsches Museum, München
Deutsches Röntgen-Museum, Remscheid
JJ Film, Kopenhagen
Odense Bys Museer, Odense
Rosenborg Collection, Kopenhagen
Archives J. H. Lartigue, Charenton
Musée des Beaux-Arts, Limoges
Bibliothèque nationale de France, Paris
Centre Pompidou, Paris
Les Arts décoratifs, Paris
Musée des arts et métiers, Paris
Palais Galliéra, Paris
Musée Tomi Ungerer, Strassburg
The Bowes Museum, Barnard Castle
Royal Collection Trust, London
Victoria & Albert Museum, London
Bernier/Eliades Gallery, Athen
Fondazione Antonio Ratti, Como
Galleria del Costume, Florenz
Collezione Boggiano, Genua
Fondazione Biagiotti Cigna, Guidonia
Emanuele Panzera, Mailand
Alfa Romeo Automobilismo, Arese
The Andy Warhol Museum, Pittsburgh
Barry Friedman Ltd., New York
The Museum of Modern Art, New York
New York Public Library, New York